DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

A

Nr. 84 13. Jahrgang | Donnerstag, 25. März 1943 | Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

100 000 t Kriegsmaterial versenkt

Stolzer Beitrag unserer U-Boote zur Entlastung der Truppen in Afrika

Unveränderte Härte der Abwehrschlacht südlich des Ladogasees

Ein glänzendes Ergebnis

Berlin, 24. März

Die am 6. und 7. März von SA., SS, NSKK. und NSFK. durchgeführte Reichsstraßensammlung hatte nach den vorläufigen Feststellungen ein Ergebnis von 43 205 494,99 RM. Die gleiche Sammlung des Vorjahres erbrachte 28 364 767,25 Reichsmark. Es ist somit eine Zunahme von 14 840 727,74 RM., das sind 52,32 Prozent, zu verzeichnen.

USA. wollen Casablanca behalten

Stockholm, 24. März

Wie Reuter aus Washington meldet, gab das Marinedepartement am Dienstag bekannt, daß Casablanca zum Flottenstützpunkt der USA.-Marine erklärt wurde. — Die USA.-Imperialisten sind damit in ihrem Bestreben, Französisch-Nord- und -Westafrika mit Beschlag zu belegen, wieder einen erheblichen Schritt weitergegangen. Daß sie nicht an eine freiwillige Räumung ihrer „Stützpunkt-Sammlung" denken, zeigt übrigens eine besonders für England interessante Meldung aus Balboa. Als Wallace bei seinem dortigen Besuch gefragt wurde, ob die Vereinigten Staaten die von England gepachteten Stützpunkte im Karibischen Meer nach Kriegsende wieder zurückerstatten würden, lehnte Wallace die Beantwortung ab.

Zwanzig Jahre italienische Luftwaffe

Fk. **Dresden**, 24. März

In den Jahren des Verfalls, die in Italien dem ersten Weltkrieg folgten, war von der Kriegsfliegerei schließlich nichts übriggeblieben als ein Restbestand von 76 einsatzfähigen Flugzeugen. Da erging auf Initiative des Duce, der wie kein zweiter die hohe Zukunftsbedeutung der Luftwaffe erkannte, am 28. Mai 1923 das königliche Dekret, das die Aufstellung einer neuen Luftwaffe anordnete. Im Abessinienfeldzug und im spanischen Bürgerkrieg erfolgte die erste Kampfbewährung. Jetzt liegt die Bilanz der Leistungen im gegenwärtigen Kriege bis Ende Februar 1943 vor. In den 32 Monaten der italienischen Kriegsteilnahme wurden zehn große Luftschlachten geschlagen, 2300 feindliche Flugzeuge wurden mit Sicherheit abgeschossen oder am Boden vernichtet, weitere 958 ereilte wahrscheinlich das gleiche Schicksal. 65 feindliche Kriegsschiffe wurden versenkt, 211 beschädigt. 136 feindliche Handelsschiffe wurden vernichtet und die gleiche Zahl beschädigt. Die Gesamtsumme des durch die italienische Luftwaffe versenkten feindlichen Handelsschiffsraums beläuft sich auf rund eine Million Tonnen. Hauptbetätigungsfeld ist die Mittelmeerfront gewesen und wird es auch weiterhin sein.

In sieben Tagen Geleitzugkampf

Berlin, 24. März

Mitten im Atlantik erfaßten einige deutsche Unterseeboote einen US-amerikanischen Geleitzug, dessen voll beladene Transporter für die Nordafrikafront bestimmt waren. In siebentägigen Operationen führten die Angriffe zu den in der neuen Sondermeldung berichteten Erfolgen.

Als der Geleitzug entdeckt wurde, herrschte spiegelglatte See. Selbst der Schaumstreifen, den das ausgefahrene Sehrohr nach sich zieht, ist an solchen Tagen auf weite Entfernungen zu sehen. Jede Annäherung an das Geleit

kann daher vom Gegner schon früh erkannt werden, und so mußten unsere Fühlung haltenden Boote außerordentlich vorsichtig operieren. Trotzdem gelangen schon in der zweiten Nacht die ersten Versenkungen. Nun versuchten die Reste des Geleitzuges, sich durch einen scharfen Zack nach Norden der Verfolgung zu entziehen. Sie holten nördlich der Azoren zu einem weiten, Zeit und Brennstoff fressenden Umweg aus. Die starke Sicherung versuchte unsere Boote abzudrücken. Sie ließen sich aber nicht abschütteln, und auch der Zack nach Norden nützte dem Gegner nichts. Am vierten Tage war es den wenigen Booten, die die Fühlung hielten, gelungen, die feindliche Abwehr zu zermürben. Nun folgte bis dicht vor Gibraltar ein Angriff auf den anderen. Auf dem Wege zu den nordafrikanischen Landungsplätzen im Mittelmeer wurde der feindliche Nachschub erneut gefaßt. Hier stand er in Küstennähe unter stärkster Luftüberwachung, die mit Zerstörern und Korvetten zusammenarbeitete. An die in Tunesien kämpfenden deutschen und italienischen Truppen denkend, setzten unsere Boote zu kühnen Angriffen bis in Landnähe an. Weitere Erfolge wurden erzielt.

Die Gesamtstrecke dieser Operationen belief sich nach siebentägiger Dauer auf 15 Schiffe mit 73 000 BRT. Ueber 100 000 Gewichtstonnen wertvollsten Kriegsmaterials erreichten somit den afrikanischen Kriegsschauplatz nicht mehr. Mit ihrer Versenkung haben unsere Boote zur Entlastung der deutsch-italienischen Truppen beigetragen, die gerade jetzt starken Feindangriffen in Tunesien standzuhalten haben.

Unsere bärtigen U-Boot-Männer. Buschiger Vollbart hat sich in den Wochen der Feindfahrt entwickelt, ein stolzes Zeichen eines langen und entbehrungsreichen Einsatzes

PK.-Aufn.: Kriegsberichter Redlich (Wb.)

Erfolgloser Angriff auf deutsches Geleit

Feindliche Schnellboote dreimal abgewiesen — Treffer beim Gegner

Berlin, 24. März

In den frühen Morgenstunden des 23. März wurde auf der Höhe von Terschelling ein deutsches Geleit mehrmals erfolglos von britischen Artillerie- und Torpedoschnellbooten angegriffen. Die Sicherungsstreitkräfte des gegen 4 Uhr mit Südkurs laufenden Geleites machten bei hellem Mondschein und nur leicht bewegter See die in Wartestellung gestoppt liegenden feindlichen Schnellboote so rechtzeitig aus, daß der Gegner durch den sofort einsetzenden Leuchtgranatenbeschuß gezwungen wurde, sich einzunebeln und mit hoher Fahrt abzulaufen. Er versuchte dann, einen erneuten Angriff von Steuerbord vorzutragen, wurde aber wieder rechtzeitig erkannt und durch das gutliegende Feuer der Sicherungsboote abgedrängt. Hierbei erzielten unsere Boote mehrere schwere Treffer auf einem Artillerieschnellboot, das gestoppt liegen blieb und sich einnebelte. Ein dritter Angriffsversuch, von achtern in das Geleit hineinzustoßen, wurde unter beobachteter Trefferwirkung erneut abgeschlagen. Unter dem Eindruck des dreimaligen Fehlschlagens drehte der Gegner endgültig nach Westen ab. Das eigene Geleit setzte seinen Marsch ohne Personalausfälle oder sonstige Schäden fort und ist inzwischen in seinem Bestimmungshafen eingelaufen.

Sowjetische Angriffe in Nahkämpfen abgewehrt

Die 7. U-Boot-Sondermeldung im März: 15 Schiffe mit 73 000 BRT. vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 24. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Abwehrschlacht südlich des Ladogasees dauert mit unverminderter Härte an. Der von zahlreichen Schlachtfliegern und starkem Artilleriefeuer unterstützte Ansturm der Sowjets wurde in erbitterten Nahkämpfen blutig zurückgeschlagen. Von der gesamten übrigen Ostfront wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet. Verschiedene zur Frontverbesserung und zur Säuberung des neugewonnenen Geländes geführte örtliche Angriffsunternehmen verliefen erfolgreich. Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich gegen Nachschubkolonnen und den Eisenbahnverkehr des Feindes.

In Süd- und Mitteltunesien hielten auch gestern die harten Kämpfe an. Am Widerstande deutscher und italienischer Divisionen scheiterten mehrere Durchbruchsversuche. Energisch geführte Gegenangriffe hatten Erfolg. 44 Panzer wurden abgeschossen, Gefangene und Beute eingebracht. Deutsche Kampfflugzeuge versenkten in der Nacht zum 23. März im Seegebiet von Algier ein Handelsschiff von 8000 BRT. und beschädigten im Hafen von Oran ein zweites großes Schiff durch Lufttorpedo.

Bei Tages- und Nachteinflügen einzelner feindlicher Flugzeuge in das Reichsgebiet sowie über dem westfranzösischen Küstenraum wurden sieben feindliche Bomber abgeschossen. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage kriegswichtige Ziele an der britischen Südküste an. Unterseebootjäger vernichteten vor der norwegischen Küste ein feindliches Unterseeboot.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, fügten deutsche Unterseeboote dem feindlichen Nachschub für die Afrikafront neue Verluste zu. Sie versenkten aus einem von Amerika nach Gibraltar bestimmten Geleitzug und aus Mittelmeergeleiten in den letzten Tagen 15 Schiffe mit 73 000 BRT. Zwei weitere Schiffe wurden torpediert.

Sperrfort der Achse: Die Insel Pantelleria. Wie ein Igel ist die heute strategisch wichtige Insel Pantelleria als Sperrfort der Achse im Mittelmeer mit Bunkern hervorragend ausgebaut

PK.-Aufn.: Kriegsber. Pietzuch (Sch.)

Riesenheer – gegen wen?

In den Friedenszeiten, die diesem Kriege vorangingen, besaßen die USA. nur eine reguläre Armee von 13 000 Offizieren und 122 000 Mann. Dazu kamen rund 20 000 Offiziere und Mannschaften der Luftstreitkräfte und die Flotte mit 102 000 Köpfen. Das war trotz einer Bevölkerung von 110 Millionen auch vollkommen ausreichend; denn die USA. genießen in noch weit stärkerem Maße als England den Schutz der insularen Lage, sind sie doch durch Ozeane von den anderen Kontinenten getrennt. Obendrein besitzen sie an ihren Landgrenzen keinen Gegner, der sie bedrohen könnte; sie sind selbst in der gesamten westlichen Erdhälfte der einzige starke Mann, jedem nahen und ferneren Nachbar absolut überlegen. Weil sie es nicht nötig hatten, waren die USA. nie militaristisch oder galten wenigstens nicht dafür. Aber jetzt fordert der USA.-Generalstab, die Wehrmacht müsse bis Ende 1943 auf nicht weniger als 7½ Millionen Mann Armee und zwei Millionen Mann Kriegsmarine gebracht werden. Weiter ist ein riesiger Aufbau der Luftstreitkräfte vorgesehen, so daß man alles in allem mit 10½ Millionen rechnen muß. Man mag diese Zahlen mit gewissen Bedenken aufnehmen. Zugegeben, ein modernes Heer läßt sich nicht improvisieren, und die Flotte hat erst einmal große Verluste wieder wettzumachen. Anderseits aber war das USA.-Heer schon in Friedenszeiten eine Rahmenarmee, darauf vorbereitet, im Kriege aufgeblasen zu werden wie ein Gummiball, und eine ziemliche Anlaufzeit ist seit 1939 bereits verstrichen. Mehrere Millionen werden bis Ende dieses Jahres gewiß unter den Waffen stehen, und die Bürger der Vereinigten Staaten, die alles andere als militärfreudig sind, werden sich als Angehörige eines Landes wiederfinden, in dem es nur so wimmelt von Soldaten.

Das ist für die USA.-Bürger etwas unerhört Neues. Zum ersten Male können sie sich auch nicht damit trösten, daß es sich um einen vorübergehenden Zustand handelt, sondern sie müssen darauf gefaßt sein, daß die Riesenarmee eine Dauereinrichtung bleibt. Anders als nach dem ersten Weltkrieg, beabsichtigt nämlich die Roosevelt-Regierung erklärtermaßen nicht, die Regimenter eines Tages wieder aufzulösen und die Truppen nach Hause zu schicken, sondern die maßgebenden Kreise der USA. sind von einem militaristischen Ehrgeiz gepackt, als wären sie bei einem Stalin in die Schule gegangen. Es ist immerhin Wallace, der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, der im Märzheft der Zeitschrift „American Review" einen umfangreichen Plan entwickelt, die USA. müßten nach dem Kriege die ganze Erde mit einem Netz von militärischen Stützpunkten überziehen, um auf dem gesamten Globus Polizeifunktionen ausüben zu können. Es ist ferner kein Geringerer als der Marine-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430325/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG